

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Innen- und Rechtsausschuss
Dörte Schönfelder
Geschäftsführerin
Postfach 7121
24171 Kiel

Per Mail: Innenausschuss@landtag.ltsh.de

Stellungnahme des Landesjugendrings zur Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage der Fraktion der CDU, Dem demografischen Wandel effektiv begegnen - Die Sportentwicklung in Schleswig-Holstein vorantreiben und die Vereine fit für die Zukunft machen, Drucksache 18/3030

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten in unserer Stellungnahme auf die Aspekte der Anhörung eingehen, die Jugendliche und junge Erwachsene besonders betreffen. Viele der Erläuterungen in der Antwort auf die große Anfrage treffen nicht nur auf unseren Mitgliedsverband die Sportjugend Schleswig-Holstein zu, sondern auch auf eine Vielzahl der anderen Jugendverbände. Wir verweisen dazu auch auf unsere Vollversammlungsbeschlüsse „Freiräume für das Ehrenamt schaffen“ und „Gute Rahmenbedingungen für junges Engagement in Schleswig-Holstein“

Mitgliederentwicklung und die Veränderung ehrenamtlichen Engagements

Dargestellt werden die Auswirkungen der Veränderungen im Bildungsbereich, z.B. G8, Ganztagschule und Bologna-Prozess. Durch die zeitliche Verdichtung haben sich die Voraussetzungen für Jugendleiter_innen und anderen jungen Aktiven in Sport und Jugendarbeit verschlechtert. Richtig ist, dass sich (Sport-)Vereine der Herausforderung der veränderten gesellschaftlichen Bedingungen unter Beachtung ihrer Selbstbestimmung als freie Träger stellen müssen. Für eine erfolgreiche Bewältigung benötigen sie aber darüber hinaus geeignete Rahmenbedingungen. Wir sehen hier auch die Landespolitik in der Verantwortung, über den Verweis auf die kommunale Selbstverwaltung hinaus tätig zu werden. Dies ist zum einen mit finanzieller Unterstützung, zum anderen durch die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung ehrenamtlichen Engagements möglich. Dazu haben wir bereits verschiedene Maßnahmen vorgeschlagen, z.B.:

- verlässliche Zeiten, die frei und selbstbestimmt genutzt werden können, z.B. indem es Unterrichtsplanung, Lehrplaninhalte etc. allen Schüler_innen ermöglichen, alle schulischen Aufgaben bis spätestens 16 Uhr erledigt zu haben
- eine maximal 35-Stunden-Woche für Schüler_innen inklusive Hausaufgaben und Schulweg
- die Freistellung von Juleica-Inhaber_innen, die zur Schule gehen, zur Vorbereitung und Durchführung von Jugendverbandsmaßnahmen sowie von ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern von mindestens zwei Schulstunden pro Woche bei Bedarf
- zwei prüfungsfreie Semesterferienwochen für Studierende parallel zu den Sommerferien.
- die langfristige Bekanntgabe von Klausur- und Prüfungsterminen
- die Freistellung von in der Jugendarbeit ehrenamtlich tätigen Studierenden analog zur Freistellungsregelung für Arbeitnehmer_innen (Aufnahme in das Landesgesetz zur Stärkung des Ehrenamtes in der Jugendarbeit)

- die Anrechnung ehrenamtlich geleisteter Arbeit als Studienleistung in Form von ECTS-Punkten, z.B. drei Creditpoints pro Semester.

Die Förderung von Spitzensportler_innen durch Freistellungsmöglichkeiten an der Universität ist lobenswert, allerdings sollte der Wert ehrenamtlichen Engagements nicht hinten angestellt werden. Richtigerweise wurde in der Plenardebatte ebenso wie in der Antwort auf die große Anfrage die Bedeutung von Vereinen und Ehrenamt auch in Bezug auf gesellschaftliche Herausforderungen mehrfach betont.

Auch auf die neuen Herausforderungen durch die Einführung der Ganztagschule wurde mehrfach hingewiesen. Es reicht allerdings nicht aus, darauf zu verweisen, dass Kooperationen vor Ort geschlossen werden müssen. Viele Schulen sind damit ebenso wie freie Träger überfordert. Bei noch nicht gelingenden Kooperationen sitzen hauptamtliche Strukturen, wie sie in der Schule vorhanden sind, hier häufig an einem längeren Hebel als ehrenamtliche, wenn es z.B. um die Nutzungszeiten für Sporthallen oder eine Kooperation mit Jugendverbänden und Vereinen im Nachmittagsbereich geht. Eine „Nachhilfe von politischer Seite“ (Dr. Ekkehard Klug) kann hier aus unserer Sicht nur eine Unterstützung durch Verbesserung der Rahmenbedingungen bedeuten, deshalb fordern wir bereits seit mehreren Jahren u.a. Koordinierungsstellen zwischen Ganztagschule und Vereinen.

Sportangebote und Ausstattung

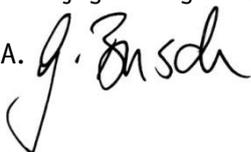
Bei der Konzentration auf neue Angebote für Ältere dürfen die Bedürfnisse der Jungen nicht in Vergessenheit geraten. Gemeinsamkeiten wie der Bedarf nach Erreichbarkeit von Sportstätten und individualisierten Angeboten stehen grundsätzlich anderen Bedürfnissen hinsichtlich der Art der Angebote und der zeitlichen Verfügbarkeit gegenüber. Hier müssen genügend Räume für junge Menschen geschaffen werden. Dies gilt für Sportstätten und darüber hinaus ebenso für andere Freizeitaktivitäten in Jugendzentren, -räumen und auf öffentlichen Plätzen.

Für junge Menschen ist aufgrund ihrer Abhängigkeit von öffentlichen Verkehrsmitteln die ortsnahe Erreichbarkeit von Sport- und anderen Jugendstätten besonders wichtig. Hervorheben möchten wir an dieser Stelle insbesondere auch Schwimmbäder. Schwimmsportstätten stellen vor allem für die „schwimmenden (Jugend-)Verbände“ eine besondere Wichtigkeit dar: Aus Sicht der Kinder- und Jugendarbeit stellen z. B. Anfänger_innen-Schwimmkurse den Erstkontakt in der Jugendarbeit z. B. der DLRG-Jugend dar. Über den sportlichen Zugang wird der Nachwuchs für den Verband gewonnen, der notwendig ist, um ein ehrenamtliches System wie das der DLRG nachhaltig zu sichern. Darüber hinaus stellen geeignete Schwimmhallen die infrastrukturelle Grundlage für die Ausbildung von Schwimmer_innen, Rettungsschwimmer_innen und Wasserretter_innen dar. Ohne eine solche, möglichst flächendeckende Struktur, wird nicht nur die Schwimmfähigkeit bei Kindern und Jugendlichen weiter zurückgehen, auch die Zahl qualifizierter Rettungsschwimmer_innen wird aus Mangel an Ausbildungs- und Trainingsmöglichkeiten sinken. Wer mag sich jedoch eine Sommerferienfreizeit am Meer oder Binnensee vorstellen, bei der es Kindern und Jugendlichen aufgrund fehlender Rettungsschwimmer_innen verboten ist, baden zu gehen?

Betonen möchten wir an dieser Stelle auch den Wert von Vielfalt: Fusionen können an einigen Stellen eine Lösung sein, sind aber keine generelle Lösung, wenn dadurch nur Massenangebote überleben können.

Mit freundlichem Gruß

Landesjugendring Schleswig-Holstein

i.A. 

Anne-Gesa Busch
Geschäftsführerin